

Weiss-Blau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502074>

Nutzungsbedingungen

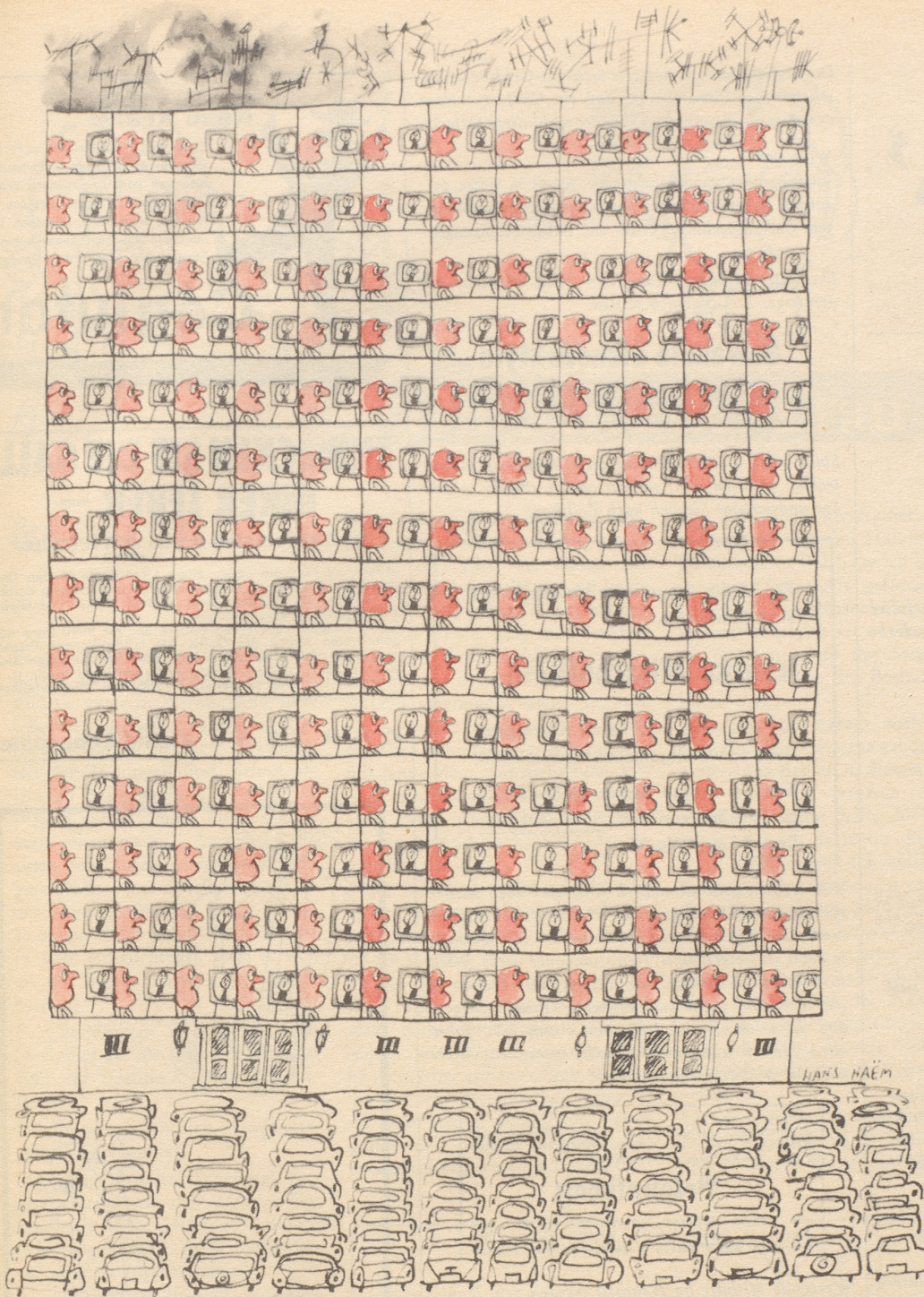
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der moderne Mensch am Abend

hörte einem unendlich reichen Mexikaner, der verständnisvoll genug war, sie zur Besichtigung freizugeben; auf einem andern mittelalterlichen Gebäude wehte noch die Flagge des Landes mit einem kleinen Schweizer-Kreuz in der linken Ecke, Erinnerung an eine Zeit, als die Länder noch souverän waren.

Sie hatten Glück am Abend, in dem vorbestellten Gasthaus sprach man noch den Dialekt ihres Landes. Anstatt der in den Städten längst eingeführten Romo-Platte (Schnitzel aus Meeressalgen, chemi-

sches Gemüse, das die Form von Erbschen und Bohnen neckisch nachahmte) aßen sie Rösti und Bauernwurst und tranken dazu einen echten Fendant. Die Nacht war schön, von Zeit zu Zeit lediglich von kleinen heimkehrenden Privat-Helikoptern der Klasse B belebt. Der Scheinwerfer auf dem Niesen erlosch wie vorgesehn nach Mitternacht, die relative Stille wurde nur von Zeit zu Zeit von dem leisen Gesurr des fünftausend Meter hoch fliegenden Raumschiffes durchbrochen, Schiffe, die unterwegs waren zum Mond und den

von der Industrie längst ausgebeuteten Mars.

Dr. Wegmann teilte zu später Stunde Weha-Pillen aus, die normale Volksdosis, wie er sagte. Sie sollten helfen, den morgigen Tag zu bestehen, der sie zurückführen würde in ihre Turmhäuser und in den Alltag ihres verminderten Lebens ...

WARUM Unsere Seufzerrubrik

gibt es in der heutigen Zeit der Technik noch keine störfreie Schnarcher? S St

Weiß-Blau

Delegierte Englands haben die Zürcher Presse in einer Vororientierung über die in diesem Jahre an der Limmat stattfindenden britischen Festwochen aufgeklärt. Dabei war der Eingang zum Zunfthaus mit einer Doppelwache in Harnisch und Helm mit aufgepflanzter Pike geschmückt, die mit ihrer aus dem Jahre 1640 stammenden Uniform der Ehrenwerten Artillerie-Kompagnie der City of London zur persönlichen Leibwache des Lord Mayors von London gehört.

Allerdings: die beiden Pikenträger stammten aus Zürich und waren beinahe um ihre Halbtagesrolle gekommen, weil ihre Uniformen mit dem Flugzeug aus London versehentlich bis Rom befördert und just im letzten Augenblick nach Kloten zurückgefliegen wurden. Die Definition, was man unter modernem Fliegen zu verstehen habe, ist also doch nicht so abwegig: Frühstück in London, Lunch in New York, Nachtessen in San Francisco und Gepäck in Buenos Aires.

Und als im Zunfthaus über die britischen Festwochen in Stockholm orientiert wurde, über die zur Verfügung gestellten Plakate, Ausstellungskartons, Fahnen und Flaggen, fiel der Blick eines Anwesenden auf die drei Wappenfahnen an der Wand: England, Schweiz und Zürich. Fiel überdies auf das Zürcher Wappenfähnchen auf seinem Tisch. Und siehe da: 1962 noch werden die Zürcher Farben an Wand und auf den Tischen verkehrt gezeigt, blau oben, weiß unten.

Und das letzte Pointchen: der Anwesende, der das bemerkte und beanstandete, war durchaus kein Zürcher, sondern ein Tessiner Journalist. -r-

Kompliment

«Angeklagter, verübten Sie den Einbruch so, wie ich ihn eben rekonstruiert habe?»

«Nicht ganz so, Herr Staatsanwalt, aber ich muß sagen, Ihre Methode hat auch etwas für sich!» *

Versuchen Sie unseren feinen

VELTLINER

„LA GATTA“

oder den reinen

TRAUBENSAFT

„GATTINO“

Verlangen Sie bitte

Offerte mit

Gratismuster

Direktbezug bei

G. Mascioni & Cie.,

Tel. (082) 60605

Campascio / GR

